

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

83 (16.7.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414057)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoucen kosten die

Nachrichten

einpaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 S für anwärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlötte in Bremen, Haasensteiu u. Bogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o. 83.

Donnerstag, den 16. Juli

1874.

Politische Rundschau.

— Aus Kissingen sind gestern noch folgende Telegramme ein getroffen:

— Kissingen, 13. Juli, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends. Fürst Bismarck und sein Sohn besuchten Abends den Curgarten und wurden vom Badepublikum, der Stadtbevölkerung und der herbeigeströmten Landbevölkerung mit unaufhörlichen Hochs begrüßt. Die Curcapelle spielte vaterländische Lieder. Morgen findet ein Dankgottesdienst in der protestantischen Kirche für die Rettung des Fürsten statt.

— 10 Uhr Abends. Die Bürgerschaft und die Curgäste, voran die Liedertafel und die Badecapelle, brachten dem Fürsten Bismarck eine Serenade dar. Der Fürst dankte vom Balkon für die kundgegebene Sympathie. Das Attentat gelte nicht seiner Person, sondern der Sache der Freiheit und Unabhängigkeit, die er vertrete. Er schloß mit einem Hoch auf das deutsche Reich und die verbündeten Fürsten. Das enthusiastisch erregte Publikum erwiderte mit unaufhörlichen Hochs auf Fürst Bismarck.

— Kissingen, 14. Juli. Mit dem Attentat wird die Verhaftung des Geistlichen Kotteler in Verbindung gebracht, die bei Ankunft des geistigen Zueihrzuges in Schweinsfurt erfolgte.

— Ueber das Verhalten Kullmann's im Verhör verlautet: Derselbe gestand unumwunden die Mordabsicht ein und that Aeußerungen, welche mehrere Personen der Mitwisserschaft verdächtigen. Uebrigens zeigte sich Kullmann störrisch und verweigerte die Beantwortung eingehenderer Fragen.

— Der Mordversuch auf den Fürsten Bismarck erfolgte nach einem Telegramm der „Nat.-Ztg.“ im Momente, wo derselbe seine Wohnung in einer Equipage des Königs von Bayern verlassen wollte, um nach den Soolbädern zu fahren. Der Fürst hatte die Hand zum Grüßen erhoben und so streifte die Kugel glücklicherweise nur die rechte Hand an der Verbindung des Daumbalkens mit der Handwurzel.

— Kissingen, 14. Juli. Fürst Bismarck hatte eine gute Nacht und wollte die Cur heute weiter gebrauchen. Der in

Schweinsfurt Verhaftete, der intellectuellen Urheberchaft des Mordattentats Bezüchtigte, ist der Priester Hanthaler aus Walchen bei Kuffstein.

— Aus London, 14. Juli, wird gemeldet: Die Morgenblätter besprechen das Kissinger Attentat. „Times“, „Hour“, „Telegraph“ und „Daily News“ sprechen ihre Freude über Bismarck's Lebensrettung aus und äußern einstimmig, daß falls die Thäterschaft auf die ultramontane Partei zurückzuführen, dies die Volkserbitterung steigern und selbst viele Ultramontane und protestantische Conservative und Liberale, die betreffs der neuen Kirchengesetze in Opposition gestanden, anderen Sinnes machen müsse.

— Das sogenannte Kaisermanöver findet diesmal beim 10. Armeecorps statt und unter den Augen des Kaisers werden die Truppen dieses Corps auf einem Terrain südlich von Hannover große Uebungen ausführen. Das gewählte Terrain ist eines unserer reichsten Landstriche und es werden deshalb die Truppen dieses Corps über schlechte Quartiere sich hoffentlich nicht zu beschweren haben. Bei allen Manövern aber sollen die Commandeure ihr Augenmerk ganz besonders darauf richten, daß die Truppen das Mögliche in der Manöverirfähigkeit leisten und sowohl in den neueren Exerciermethoden vervollkommenet werden, als auch in den durch die Erfahrungen des letzten Krieges gebotenen tactischen Veränderungen sicher sind.

— In der nächsten Reichstagsession werden, aus den schon jetzt getroffenen Vorbereitungen zu schließen, Anträge von ultramontaner und socialistischer Seite auf Aenderung der Reichsverfassung dahin eingehen, daß Reichstagsmitglieder während der Dauer der Session, wie aus der Unterjuchungs- so auch aus der Strafbast auf Antrag des Reichstages entlassen werden müssen. Schon nach der Stimmung des Reichstages, wie dies sich in der vorigen Session entschieden kundgegeben, ist auf eine Annahme des Antrages in keiner Weise zu rechnen, welcher ohnehin nicht die Zustimmung des Bundesrathes finden wird. Dagegen wird der Antrag auf Gewährung von Diäten an die Mitglieder des Reichstages um so mehr wieder auf- und angenommen werden,

Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Vor dem Gewitter“, „Zwei Hölse“ etc.

(Fortsetzung aus Nr. 82.)

Der Advocat hatte Recht gehabt; es wurde Waxmann ein Eid zuerkannt, den er ableistete und der Verklagte mußte die acht Louis'dor erhalten.

Mr. Blackbird schämte vor Wuth; er unterließ es nicht, den guten Ruf seines ehematigen Geschäftsfreundes zu untergraben und wo gäbe es nicht willige Zungen, die eben Gehörtes, irgend eine Verleumdung, eifrig weiter verbreiten? Es ist so hübsch und erquickend, von einem Nebenmenschen die schlimmsten Geschichten so ganz im Vertrauen sich ins Ohr zu flüstem. Je tiefer man die Andern in den Staub treten konnte, je höher steigt ja das eigene werthe Ich. Auch über Waxmann waren bald die ehrenrührigsten Gerüchte im Umlauf: „Er habe dennoch falsch geschworen, das sei gar keine Frage, könne doch der Mann Niemand ehrlich ansehen.“ Jetzt erinnerte man sich auch, daß er nicht einmal ein Engländer sei und er eigentlich gar kein Vertrauen verdiene. Mr. Blackbird aber schwur hoch und theuer,

daß er dem elenden Falschmünzer schon das Handwerk legen wolle und bald hatte sich die öffentliche Meinung, die beim Zerräubern eines Rufes rasch bei der Hand ist, über Waxmann gebildet.

Er lebte ganz zurückgezogen von aller Welt, hatte schon mehrfach falsche Louis'dor in Umlauf zu setzen gesucht, und wenn ihm dies nicht gelungen, die Ausgabe der falschen Goldstücke Anderen in die Schuhe geschoben; kein Zweifel, daß er ein Betrüger, wenn nicht am Ende selbst Falschmünzer war, wie Blackbird andeutete, ohne freilich einen Namen zu nennen.

Der Ruf Waxmanns war damit vernichtet, man wich ihm aus und zeigte ihm offenbare Verachtung. Waxmann war viel zu stolz, um dem Benehmen seiner Nachbarschaft irgend welche Beachtung zu schenken; er hatte mit diesen Leuten niemals in einem näheren Verkehr gestanden und wenn ihm ein „guter Freund“ vertraulich mittheilen wollte, wela' abscheuliche Gerüchte über ihn in Umlauf seien, wies er ihn ohne Weiteres kalt zurück. Trotzdem drangen ihm Gerüchte zu Ohren, daß Blackbird nach einer Gelegenheit trachte, sich an ihm zu rächen und einige neue Unannehmlichkeiten, die ihm zuliefen, glaubte er auf Rechnung der Bosheit dieses Mannes setzen zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)



als der Bundesrath ja die Absicht hat, die Einsetzung einer Zwischen-Commission zu begehren, die vom Reichstage gewählt, nach dem Sessionsschlusse die Proceßgesetzgebung erforderlichen Falls weiter beraten sollte und deren Mitglieder natürlich dafür entschädigt werden müßten.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Wir sind schon heute in der Lage, die carlistische Behauptung, daß unser spanischer Kriegscorrespondent, der preussische Hauptmann a. D., Albert Schmidt, vor seiner Erschießung zum Katholicismus übergetreten sei, als eine Klage bezeichnen zu können. Der Verstorbene ist allerdings als Katholik gestorben, aber nicht weil er zum Katholicismus übergetreten ist, sondern weil er Katholik war.

Mac Mahon will die Organisation eines persönlichen starken Septenniums, das heißt Errichtung einer Art von Dictatur für 7 Jahre und wenn er diese nicht erlangen kann, so will er sich sein Septennium selbst organisiren. „La Presse“, die Instruktionen erhalten hat, wird einen Artikel in diesem Sinne bringen.

Die „Gazetta d'Italia“ berichtet über eine Unterredung, welche Prinz Amadeus, weiland Spaniens König, mit einem Freunde bezüglich der jetzigen spanischen Zustände gehabt haben soll. Der Prinz hätte sich darin über die jetzigen republikanischen Generale sehr ungünstig ausgelassen und die Besorgniß ausgesprochen, Spanien könnte schon vor Ablauf von zwei Jahren den Don Carlos auf dem Throne sehen. Eine auswärtige Intervention würde die Situation nur verschlimmern.

†> **Elsfleth**, 15. Juli. Der hiesige Kirchenrath hat, wie vorauszusehen war, in seiner gestrigen Sitzung die Erlaubniß nicht gegeben den verstorbenen Vohgerber Riedel mit Musik zu beerdigen. Da unser Herr Pastor Carstens am Montag Nachmittag auf Reisen ging, trotzdem er jedenfalls wußte oder wissen mußte, daß er am Dienstag die Beerdigung hatte, faßte der Kirchenrath den anerkennungswerthen Beschluß, die Functionen des Pastors nicht durch den Küster vornehmen zu lassen, sondern sich per Telegraph nach Berne zu wenden und den dortigen Herrn Pastor zu ersuchen, der Beerdigung des ic. Riedel beizuwohnen. In freundlichster Weise nahm dieser Herr das Ersuchen an und wohnte der Beerdigung bei. Der Altmeister der hiesigen Gesellen-Krankencasse war mit dem Befehd des Kirchenraths in Betreff der Musik nicht zufrieden und wandte sich an den Herrn Amtmann v. Buschmann. Wie wir hören, soll derselbe sich dahin geäußert haben, wenn sie Musik hätten, dann sollen sie nur die Beerdigung mit Musik vornehmen; er gebe ihnen die Erlaubniß dazu und der Kirchenrath könne solche nicht verweigern. Um 4 Uhr bewegte sich nun der Leichenzug unter Vortritt von Musik, die wirklich ergreifend und feierlich war, zum Kirchhofe.

†> Das gestrige zweite Abonnementsconcert der Capelle des Oldenb. Infanterieregiments war, wenn auch nicht so stark wie das erste, doch zahlreich besucht.

†> Am nächsten Sonntage findet die projectirte Lustfahrt nach Blumenthal und Begeack statt. (S. Annonce.)

†> Heute, Mittwoch, feierten die Eheleute Herr Capitain J. D. Schwarz und Frau ihre silberne Hochzeit. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, nach weiteren 25 Jahren auch ihre goldene Hochzeit feiern zu können.

†> Um mehrfach an ihn gerichteten Wünschen zu entsprechen, hat sich Herr C. G. Leithäuser bereit erklärt, seine in der Volks-Versammlung am 4. Juli d. J. gehaltene Rede drucken zu lassen.

* Die diesjährige Thierschau in Berne findet am 24. Aug. statt.

†> **Bardenfleth**, 13. Juli. Die gestern im Gasthause der Wwe. Eck zu Nordermoor abgehaltene Versammlung der Mitglieder der Landwirtschaftsabtheilung Elsfleth war von 23 Mitgliedern besucht, auch Herr Generalsecretair Peterßen anwesend. Auf der Tagesordnung stand die Berathung über eine Unterstützung des Versuchs, die freie Einfuhr des hiesigen fetten Viehes auf den Londoner Markt durch Abendung eines Delegiren nach England anzustreben. Es wurden zu diesem Zwecke 35 Thaler aus der Abtheilungscasse bewilligt, da der Vorstand der Caffe eine größere Ausgabe nicht erlaubte und von einer freiwilligen Collecte abgesehen wurde, da viele Besizer größerer Viehbestände sich zur Berathung nicht eingestellt hatten. In Betreff des in der Landwirtschaftsblatte veröffentlichten Haftgesetzes

beim Viehhandel trat die Versammlung der Ansicht bei, daß es vollständig ungerechtfertigt erscheine, in einem nur producirenden Lande, wie das unsere, den Viehhandel durch ein Währschaftsge- setz mit langer Haftpflicht zu beschweren. Ein solches Gesetz öffne den Chicanen unreeller Käufer Thür und Thor, es wären Fälle bekannt, wo durch Atteste unreeller fremder Thierärzte Ver- käufer stark zu Schaden gekommen. Wenn § 3 des vom Herrn Oberthierarzt G. aufgestellten Währschaftsgesetzes als Norm ge- nommen werde, so könne sich der Käufer sichern. Es müsse bei der Abnahme des Thieres durch den Käufer dasselbe gesund und in gutem Nährzustande geliefert werden, damit aber die Haft- pflicht des Verkäufers aufhöre, wie solches, wenn recht berichtet, in Bremen als Gesetz gelte. Doch wurde festgesetzt in einer späteren Versammlung auf die Berathung dieses Gegenstandes zurückzukommen. Als Vorsitzender wurde Herr Schildt zu Nor- dermoor wieder gewählt, doch übernahm er nur auf einstimmigen dringenden Wunsch der Versammlung das Amt wieder. Zum Stellvertreter wählte man Herrn H. Luerissen zu Oldenbros. Schrift- und Cassenführer übernahmen die Fortführung ihrer Functionen.

* **Aus Delmenhorst**, 12. Juli, wird uns geschrieben: Das Gewitter von gestern hat in unserer Umgegend an zwei Stellen gezündet: in dem hannoverschen Orte Dunze wurde ein Haus in Flammen gesetzt und in Stieckgras, Gemeinde Has- bergen, wurde ein Baum auseinandergerissen. — Ein wohlstän- diger Pfarrer hier in der Umgegend predigte heute Morgen über die Heiligung des Sonntags und legte die christliche Sonntags- feier mit warmen, eindringlichen Worten seiner Gemeinde ans Herz. Unmittelbar nach der Predigt, vielleicht hatte er seinen Talar noch nicht abgelegt, verkaufte er eine Kuh an einen aus- wärtigen Händler und ließ die Kuh heute Nachmittag durch seinen Knecht, der diesen Herrendienst als Gottesdienst betrachten mußte, abliefern. Immer practisch: Gute Lehren und — die nöthigen Weisspiele dazu.

□ Bremen, 12. Juli. Den Vorsteher der hiesigen social- demokratischen Hauptagitatori hat es das verdrossen, nicht in Elsfleth auf der Volksversammlung am 4. d. M. gewesen zu sein. Beim Harte Hasenclevers aber hat er geschworen, die Schart auszuweichen und sich furchtbar zu rächen.

— Der „Neue Socialdemokrat“ bringt folgende vom Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, Hasen- clever, unterzeichnete, aus Bremen datirte Mittheilung: „Hier- durch setze ich die Präsidentenwahl auf die Zeit vom 12. Juli bis zum 29. Juli unter Hinweis auf nachstehendes Reglement fest.“ An das mitgetheilte Reglement schließen sich folgende Zei- len: Die Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, welche sich als solche nicht versammeln dürfen, müssen irgend eine andere Form ausfindig machen, unter welcher sie die Präsidenten- wahl vornehmen.“

— (Zum Turnfest des Weser-Ems-Gaues.) Die Tages- ordnung für den 8. Turntag des Weser-Ems-Gaues am Sonn- abend, 18. Juli, im Friedenssaale des Rathhauses zu Sona- brück umfaßt folgende Gegenstände: 1) Prüfung der Vollmachten. 2) Vorlesung des Protocolls. 3) Bericht des Vororts. 4) An- trag des Allgemeinen Bremer Turnvereins: „Der Turntag möge beschließen, daß auf folgenden Ganturnfesten in den Plan der öffentlichen Schauturnen auch das „Ringens“ wieder aufgenommen werden solle.“ 5) Antrag des Männerturnclubs in Achim: „Der Turntag möge beschließen, die Vereine, welche bis zur Abhaltung des Ganturntages ihren Pflichten an die Gaucasse nicht nachge- kommen sind, haben kein Recht sich auf dem Turntage vertreten zu lassen.“ 6) Antrag des Stedinger Turnvereins zu Berne: „Der Ganturntag möge — besonders im Interesse der kleinen Vereine — die Herausgabe eines Leitfadens veranlassen, welcher die einfacheren Uebungen an den wichtigsten Geräthen in gehöriger Stufenfolge und durch Abbildung verdeutlicht enthalte.“ 7) Wahl des Vororts für die Jahre 1876 und 1877. 8) Mittheilungen über die Verhältnisse der einzelnen Vereine des Gaues und im Anschluß daran eine Besprechung und eventuelle Beschlußfassung über die Hebung des Vereinslebens im Gaue einzuschlagenden Mittel und Wege. — Inzwischen werden die Vorbereitungen zu dem Turnfest eifrig fortgesetzt, um der Stadt Sona- brück und ihren Gästen die Festtage in jeder Beziehung angenehm zu machen.

— Köln, 12. Juli. Vor kurzem genoß der Brauereige- hülfe Kellerhof zu Rütthen das Vergnügen, von seiner Frau mit drei strammen Zungen auf einmal beschenkt zu werden. Da-

raushin ist der „Kölnischen Ztg.“ folgendes Schreiben aus Potsdam zugegangen: „Ev. Wohlgeboren erlaubt sich das unversehrte Officier-Corps des Garde-Husaren-Regiments eine Kleinigkeit für den Brauergchülßen Kellerhof zu Rülhen zu übersenden, mit der Bitte, ihm dieselbe zustellen zu wollen. Sprechen Sie ihm, bitte, unsere Anerkennung für die gute Leistung aus, sowie für die Sorge um künftige Rekruten, woran wir nur die Bitte knüpfen, daß die drei Knaben beim hiesigen Regiment als tüchtige Husaren eintreten mögen. Im Auftrage der unversehrtesten Officiere des Garde-Husaren-Regiments W. Graf zu Westerholt, Rittmeister und Escadronchef.“ Den in dem Schreiben ausgesprochen Wünschen ist das genannte Blatt, wie es meint, gern nachgekommen.

Saarbrücken, 6. Juli. Der letzte Verwundete aus der Schlacht bei Saarbrücken liegt noch im hiesigen Lazareth. Mitte August hofft man ihn, einen armen Bauernsohn aus dem Brandenburgischen, entlassen zu können; der Arme hat also über drei Jahre im Lazareth gelegen. Die Saarbrücker Bürger wollen dem Unglücklichen zum zweiten Male eine kleine Geldunterstützung zu seiner Reise gewähren. Und doch besitzt die Regierung einen Dispositions-Fond und es wäre etwas angemessener, in diesen zu greifen, als den Armen auf die öffentliche Wildthätigkeit angewiesen sein zu lassen.

München, 13. Juli. Der deutsche Kaiser traf heute Nachmittag 4 Uhr auf dem festlich geschmückten Bahnhofe ein, wo er von sämtlichen bayerischen Prinzen, dem Kriegsminister und dem Minister des Innern empfangen wurde. Der König von Bayern war dem Kaiser bis Station Kaufering entgegengefahren und wird nach auf dem Bahnhofe eingenommenen Diner den Kaiser auf der Weiterreise nach Salzburg bis Station Zorneding begleiten.

Bayonne, 13. Juli. In der Nähe von Bilbao fand ein unbedeutendes für die Carlisten unglückliches Gefecht statt. Die Abtheilung Blanco's in der Provinz Saragoza wurde drei Mal von den Regierungstruppen geschlagen. Die Carlisten cerniren fortdauernd Figueras.

* Die „Nordj.-Ztg.“ gab vor einiger Zeit in ihrem Feuilleton dem „alten Biedermeier“ Raum für seine poetischen Ergüsse über die Bremer Ausstellung; wir bringen diese in Nachstehendem zum Abdruck. Biedermeier beginnt seine „Neuen Liederklänge“ wie folgt:

Ei der Tausend! das ist schön!
So etwas mit anzusehn!
Alles läuft in hellen Schaaren
Zu den guten Tagenbaren
Küsten, Grafen und Barone
Und gewöhnlich: Junge,
Decomomen, Weiber, Kinder,
Schweine, Schafe, fette Küder,
Stolze Hähne, zarte Hühnchen
Und die niedlichsten Kaninchen;
Ja sogar, du meine Güte!
Die berühmtesten Gestirte,
Sibst die stolzen Prachttraktierer,
Alles macht sich auf die Berner.
Alles freut sich ungeheuer
Auf das Fest des großen Meier.
Da gerath' auch ich in Feuer,
Ja, der alte Biedermeier,
Weil mich solche Dinge locken,
Mach' ich rasch mich auf die Soden.
Heute kostet's eine Mark!
Drum Suchet! zum Bürgerpark.
Doch eh' ich davon berichte,
Hört den Anfang der Geschichte:
Da es Meier ging so schlimm,
Schwur er in sich voller Grimm:
„Daß mich Mosle so geschlagen,
Wahrlich! liegt mir schwer im Magen.
Mag der Teufel sich noch plagen,
Ohne Dank davon zu tragen!
Weg mit allen Ehrenwürden,
Welches lauter faule Bürden,
Selbst der hiedern Bürgerichast
Sei entzogen meine Kraft!
Lebet wohl! Ihr Hundertküngig!
Bei Euch zeige stets Verunnt sich
Und die Macht der Eloquenz
In der äußersten Potenz!
Fahret fort mit heiterm Ganten
Und beginnet nie zu kranken
An zu wiesachen Gedanken.
Haltet fernher hoch den Spruch,
„Daß man niemals oft genug

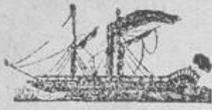
„Läst des Geistes Lampe glänzen,
Wenn nur weiße die Sentenzen,
„Und daß ein Gedank' erst schön,
„Wenn ihn wiederholen ze h'n.
„Dann wird Euren Spruch begleiten
„Beifall so von allen Seiten,
„Wie er stets mir ward zu Theil,
„Wenn ich sprach zu Breimens Heil.
„Auch dem Flohd zu präsidiren,
„Kann mich länger nicht verführen.
„Denn trotz allen meinen Kniffen
„Und den vielen großen Schiffen
„Will es mir doch nicht gelingen,
„Seine Actien hoch zu bringen.
„Weder hier noch im Westinden
„Ist viel Geld dabei zu finden.
„Soll das stets so weiter gehn,
„Wird bald unter Null er stehn.
„Drum Ade! ich bin geschiedt,
„Und verduste, wenn es Zeit.“ —
Also unser Meier dachte.
Doch gefiel ihm nicht, ganz sadte
Und so stillens abzufahren.
Nein! er wollte offenbaren
Einmal noch des Namens Glanz,
Und in seines Ruhmes Kranz,
Noch die schönste Blüthe weben,
Um dann glorieich abzusch weben.
Zwar der Schwindel kostet Geld.
Doch da ist er gut bestellt! —
Vennleich's größte Portemonnaie
Jedenfalls hat Moiffelle,
Welcher 100,000 Mark
Bei sich trägt, als wär' es Quark,
Wohl an 50,000 Stückel
Gold und Silber und auch Nickel.
Nun! so ein berühmter Mann
Mehr, wie Andre leisten kann! —
Meier hatte auch genug,
Wenn er's auch nicht bei sich trug.
Drum griff Meier tief hinein
In den feuerfesten Schrein;
Baut dann einen Tempel fein,
„Unsern Frey“ zu laden ein,
Reiste häufig nach Berlin
Und gab sich die größten Mühen,
Daß die allerersten Leut'
Von der Landwirtschaftlich-keit
Angerückt von Weit und Breit
Kämen zu der Festlichkeit.
Sieh! es naht von Ost und Westen,
Was da zählt sich zu den Besten.
Kühn passirten viele Ritter
Unser Bürgerparkes Gitter.
Mancher Fürst und stolze Grafe
Trieb nach Bremen seine Schafe.
Kurz es war der wahre Jubel!
Sodh ein nobler Menschentraubel!

Biedermeier beschreibt nun seine Erlebnisse auf dem Ausstellungsplatz, dessen Parkanlagen in ihm den Wunsch rege machen, daß schon eine frühere Generation an deren Gründung gedacht haben möchte.

Doch die guten Neuerungen
Sind hier immer spät gelungen.
Was vor ein paar tausend Jahr
Hier in Bremen Made war,
Muß für alle Ewigkeiten
Unsern Lebenslauf begleiten.
Nur mit Würgen und mit Dängen,
Läst das Alte sich verdrängen.
.... Heut' noch, wo die alten Sitten
Längst entschwinden unsrer Mitten,
Gilt noch stets das alte Schosfen,
Weil es früher so beschloffen.
.... Und es würde sehr geniren,
Wollte man uns abtarriren.
Das muß Jeder selber wissen,
Wie viel Steuern er kann missen! —

Nach einigen weiteren Reflexionen über wünschenswerthe Neuerungen, berichtet er über die Ankunft des Kronprinzen und

Als ich diesen hatt' geseh'n,
Da beschloß ich heimzuges'n.
Aber ungeheuer theuer
Bleibt mir ewig unser Meier,
Ihm nur danken wir allein,
Daß sich Freye hier fand ein,
Drum sei noch in späten Jahren
Unter allen Tagenbaren
Unser Meier hoch gepriesen!
Keinen gab es je, wie diesen!
Wer ein solches Fest vollbracht,
Sagt in Ruhe gute Nacht!
Drum Ade, Herr Präsident!
Dein und mein Lied ist zu End! —



Lustfahrt am Sonntag, den 19. Juli:
nach

Blumenthal und Begefac.

Abfahrt Nachmittags 2 Uhr.
Rückfahrt von Begefac 8 1/2 Uhr Abends.
Fahrpreis hin und zurück à Person 15 Sgr.

In Vienen werden Passagiere aufgenommen und legt das Dampfboot auf Verlangen in Könnbeck und Blumenthal an.

J. F. Steinbömer.

„TAYLOR-LINIE“.

Regelmässige wöchentliche Dampfer
Newcastle-on-Tyne Brake



„J. P. TAYLOR“ D.

Wm. J. Taylor & Co.,
Schiffsmakler u. Exporteurs.

Bei Unterzeichnetem ist noch in einigen Exemplaren vorrätzig:

Das
eiserne Lohngesetz nach Vassalle
und die
Productiv-Associationen.

Nede gegen die Socialdemokraten gehalten
in der Tonhalle zu Bremen am 13. März
von C. W. Leithäuser.
Preis 3 Sgr.

E. Zirk.

Am Freitag, den 17. Juli, Abends
7 1/2 Uhr, sollen in D. Brumunds Gast-
haus für Rechnung, die es angeht, folgende
Gegenstände, als:

- 1 Sack Reis,
- 1 Satteldede,

gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu
Sichhaber eingeladen werden.

J. Stindt & F. Punte.

Neue Gunder Voll-Seringe und
Isländische Matjes-Seringe, em-
pfehle

D. Bartels.

Maismehl, à 100 H 3 \$ 10 g
gegen baar, empfiehlt

C. J. Borgstede.

Berne.

Stedinger Hof.

Am Sonntag, den 19. Juli:

**Garten-Concert
und Ball,**

wozu freundlichst einladet

Fritz Lösekann.

Berne. Dem geehrten Publikum von
Elsfeth und Umgegend hatte mein
photographisches Atelier
bestens empfohlen.

Louis Frank.

Asphaltmastic Dachpappe
1870 zu Capitel promoviert, liefert billigt Lenz's
Dachpappfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

Redaction, Druck und Verlag von E. Zirk (G. E. von Thülen's Nachfolger).

Borwerkshof bei Elsfleth.

Am Sonntag, den 19. Juli:

Ball,

wozu freundlichst einladet

H. G. Schröder.

Vienen.

Sonntag, 19. Juli

Ball,

wozu freundlichst einladet
G. Schildt Wwe.



INSERATE
in die Blätter aller Gänder
werden durch die
Annoucen-Expedition
von
Bittner & Winter
in Elsbensburg
unter Berechnung nach den Dr. in al.
Preisen prompt und bicret vermittelt.
Siele Behrden übergehen uns ihre
Annoncen zur Beförderung.

Elsfeth, 14. Juli nach
Christine Lindemann England
Greenock, 10. Juli nach
Henriette, Alex Bremen
Newport, 11. Juli von
Musca, Arians Elsfeth
Woffelban, 7. Juni von
Juno, Ibbelen Capstadt

**Abfahrt der Eisenbahnzüge
in Elsfeth.**

Vom 1. Juni an:

1. Nach Hude:

Morgens 6 Uhr 35 Min., Mittags 1 Uhr
15 Min., Abends 7 Uhr 45 Minuten.

Das große Loos von 205,000 Mark wurde am 19. Mai d. J. bei mir gewonnen. Laz. Sams. Cohn.

Auf No. 456 ist bekanntlich wiederum am 19. Mai d. J. bei mir gewonnen. Laz. Sams. Cohn.

Das große Loos von 205,000 Mark wurde am 19. Mai d. J. bei mir gewonnen. Laz. Sams. Cohn.

**das große Loos und Prämie
von 205,000 Mark**

mit der Devise:

Glück und Segen bei Cohn!

laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den Gewinnziehungen vom Mai und Juni d. J. meinen **geehrten Interessenten** die Gewinnsumme von über 200,000 Thaler oder Km mfk 600,000 laut amtlicher Gewinnlisten baar ausbezahlt.

Diesmal wiederum!

ev. 150,000 Thaler.

Die von der resp. Landes-Regierung garantierte Geldlotterie von 2 Millionen 860,000 Thaler ist diesmal wiederum durch Gewinne ganz bedeutend vermehrt; sie enthält nur **84,000** Loose, und müssen in wenigen Monaten in 6 Abteilungen folgende Gewinnsicher gewonnen werden, nämlich: **1** großartiger Haupt-Gewinn event. **150,000** Thaler, speciell **Thaler 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 2** mal **15,000, 1** mal **12,000, 6** mal **10,000, 1** mal **8000, 2** mal **6000, 1** mal **5000, 22** mal **4000, 2** mal **3000, 1** mal **2500, 34** mal **2000, 42** mal **1500, 256** mal **1000, 8** mal **500, 413** mal **400, 23** mal **300, 548** mal **200, 950** mal **100, 75** mal **80, 35** mal **70, 50** mal **60, 50** mal **50, 27800** mal **47, 13175** mal **40, 31, 25, 22** und **12** Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der 1sten Abtheilung ist amtlich auf den **23. und 24. Juli d. J.**

festgestellt, zu welcher das ganze Original Loos nur 4 Thl. das halbe do nur 2 Thl. das viertel do nur 1 Thl. kostet. Diese mit Staatswappen versehenen Original Loose sende ich gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die **Gewinnelder** sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Theiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch **jeden Gewinn in seinem Wohnort** ausbezahlt erhalten. Jede Bestellung auf diese Original Loose kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bankier und
Wechselgeschäft.